Gemeinnützige
Wohnungsbau-Genossenschaft
Dresden-Ost e.G.
GWG

Gut Wohnen

Zeitschrift für Mitglieder und Mieter · 2. Halbjahr 2025

Ein Herz für die Arten-vielfalt

Foto: I. Schürer

Wildpflanzen für Wildbienen

Gemeinsam gefördert von GWG und dem Projekt »BienenBrückenBauen«

Denkt man an Bienen, haben die meisten die Honigbiene vor Augen. Neben dieser, wegen ihres Honigs sehr beliebten Bienenart, gibt es in Sachsen weitere 450 Arten, welche unscheinbar leben, jedoch hinsichtlich ihrer Bestäubungsleistung unersetzlich sind. Denn rund 80 Prozent aller Wild- und Kulturpflanzen werden durch Wildbienen bestäubt. Wer gern Tomaten, Kirschen oder Äpfel isst, sollte den Wildbienen danken.

Unter den Wildbienen gibt es zahlreiche Nahrungsspezialisten, sodass nicht jede oft im Handel erhältliche Blühpflanze Nektar und Pollen für die Wildbienen bereithält. Zum Beispiel sammelt die Gelbbindige Furchenbiene (Halictus scabiosae) überwiegend an den violetten Blüten der Wiesen-Flockenblume (Centaurea jacea) Nektar und Pollen für den Nachwuchs.
Anders als die Honigbienen leben die Wildbienen solitär. Sie bilden keine Staaten, sondern jedes Wildbienenweibchen legt ihr eigenes Nest an – die Mehrzahl von ihnen unterirdisch im Boden. In jeder Röhre finden meist mehrere Brutzellen Platz, welche stets mit Pollenvorrat und einem Ei bestückt werden. Lediglich vier bis sechs Wochen, abgestimmt auf den Blühzeitraum ihrer Nahrungspflanze, fliegen jeweils die einzelnen Wildbienenarten. Danach zeugen nur noch kleine Löcher im Boden oder Holz von ihrer Anwesenheit.

Knapp die Hälfte der Wildbienenarten ist in ihrem Bestand gefährdet, weshalb deren Lebensräume, in welchen sie Nahrung und Reproduktionsstätten für ihren Nachwuchs finden, erhalten oder neu geschaffen werden müssen.
Infolgedessen wurden auf den Grünanlagen der GWG im rückwärtigen Bereich von Traunstein- und Dachsteinweg letztes Jahr wildbienenfördernde Maßnahmen vom Team des Projekts »BienenBrückenBauen« (BBB) des Umweltzentrums Dresden e.V. umgesetzt.

Zur Erhöhung des Nahrungsangebotes pflanzte das Team auf insgesamt 40 m² rd. 400 heimische Wildstauden, wie z. B.:

- Gelbe Skabiose (Scabiosa ochroleuca),
- Acker-Witwenblume (Knautia arvensis),
- Skabiosen-Flockenblume (Centaurea scabiosa),
- Färber-Hundskamille (Anthemis tinctoria),
- Wiesen-Flockenblume (Centaurea jacea),
- Echten Ziest (Betonica officinalis),
- Rundblättrige Glockenblume (Campanula rotundifolia).

Foto: C. Körner

Blühfläche

Foto: J. Förster

Bau des Sandariums

Abb. links: Färber-Hundskamille mit Östlicher Zwergwollbiene

Für die bodennistenden Wildbienenarten wurde ein Sandarium angelegt. Im lockeren Gemisch aus Sand, Lehm und Boden finden die Wildbienen ideale Bedingungen zum Bau ihrer Niströhren.
Die Pflege der Flächen wurde angepasst. So werden die Wiesenbereiche seltener und nur noch in Abschnitten gemäht. Dadurch wird ein dauerhaftes Blühangebot sichergestellt und für in der Wiese lebende Wildbienen ein geschützter Raum gewährleistet.

Um den Effekt der Maßnahmen zu messen, hat das BBB-Team vor und nach der Maßnahmenumsetzung die Wildbienen auf der Maßnahmenfläche erfasst. Das Ergebnis ist verblüffend: Vor der Maßnahme (2024) wurde nur eine Wildbienenart gefunden. Nach der Umsetzung (2025) waren es schon 41 verschiedene Wildbienen, darunter in Deutschland gefährdete Arten wie die Östliche Zwergwollbiene (Pseudoanthidium nanum), die Zweihöckrige Mauerbiene (Osmia leaiana) oder die Filzzahn-Blattschneiderbiene (Megachile pilidens). Letztere konnte sogar beim Bau einer Niströhre im Sandarium beobachtet werden. Das ist eine immense Bereicherung für die Artenvielfalt! Und die Auswertung der Daten ist noch nicht abgeschlossen.

Von dem erweiterten Nahrungsangebot und der geänderten Rasenmahd profitieren nicht nur die Wildbienen. Schmetterlinge, wie das Große Ochsenauge (Maniola jurtina), freuen sich über den Nektar der Skabiosen-Flockenblume und unsere heimischen Singvögel über den ein oder anderen verbliebenen Samenstand.
Für unsere Mitglieder und Mieter bieten die angelegten Blühflächen eine optische Abwechslung und die Gärtner auf Balkonien und in Mietergärten können sich auf eine reichere Ernte freuen.
Zudem lädt die der GWG durch ein Mitglied gesponserte Sitzbank zum Verweilen und Beobachten ein.
Möchten auch Sie aktiv beim Wildbienenschutz in der Landeshauptstadt Dresden mitwirken, mehr über Wildbienen erfahren oder lernen, wie man Wildbienen bestimmt – dann nehmen Sie am Projekt teil! Alle Veranstaltungen finden Sie hier:
www.bienenbrueckenbauen.de.

J. Förster (BBB), C. Körner

Fortsetzung folgt…

Gut Wohnen in Gemeinschaft

Wildbienen-Projekt · Richtige Entsorgung: Bioabfall, Batterien und Akkus · Bau & Instandhaltung: Ambitionierte Bauprogramme · PV-Pilotprojekte · Leser kommen zu Wort · Aus den Wohngebieten · Fotografisches

Bioabfall: Kaffeesatz, Obst- und Gemüsereste, Eierschalen und verwelkte Blumen

Fotos: © Landeshauptstadt Dresden

Fehlbefüllungen der Biotonnen müssen als Restabfall entsorgt werden.

Schon seit Mai 2025

Neue Bioabfallverordnung

Der Berichterstattung der Medien haben Sie es sicher schon entnommen: Seit Mai 2025 gelten strengere Regeln für die Entsorgung von Biomüll.

Ziel derselben ist es, die Verunreinigung des Biomülls durch z. B. Textilien, Windeln oder Hundekot zu reduzieren. Somit sollen jegliche Fremdstoffe nicht erst im Nachgang mühevoll und kostenintensiv aus dem entstandenen Kompost entfernt werden müssen.

Verdorbene Lebensmittel, Obst-, Gemüse- und Speisereste, Kaffeefilter, Teebeutel, Eier- und Nussschalen, Grünschnitt und Laub, Pflanzenreste und Blumenerde, kompostierbare Streu von Kleintieren, Papiertaschentücher und -servietten, Küchenkrepp und Haare dürfen über die Biotonne entsorgt werden. Alles andere nicht.

Sobald die Stadtreinigung Dresden GmbH künftig einen höheren Störstoffanteil – etwa Plastik – von mehr als drei Prozent feststellt, wird die Biotonne befüllt stehengelassen. Solche Behälter werden dann mit einem Aufkleber versehen und erst geleert, wenn der Müll nachsortiert wurde. Schwere Verstöße können geahndet werden: Dem Grundstückseigentümer drohen empfindliche Geldstrafen von bis zu 2.500 Euro. Finanzielle Mittel, welche dann der genossenschaftlichen Gemeinschaft für sinnvolle Investitionen fehlen.

Wesentliches zum Biomüll fasst für Sie kurz und prägnant noch einmal der Fachbereich Abfallwirtschaft & Stadtreinigung der Landeshauptstadt Dresden zusammen – siehe Kasten rechts.

Axel Schulze

Was gehört in die Biotonne?

- Abfälle aus der Speisenzubereitung und Essensreste, **keine Knochen oder rohes Fleisch**
- überlagerte oder verdorbene Lebensmittel (unverpackt), z. B. Obst, Gemüse, Backwaren
- Grünabfälle aus dem Haushalt, z. B. verwelkte Blumen, Topfpflanzen, Blumenerde
- Gartenabfälle, z. B. Laub, Rasenschnitt, zerkleinerte Äste, Unkraut, Fallobst
- Kleintiereinstreu nichtmineralischer Art
- Kleinstmengen an Speisefett und -öl in saugfähigem Küchenpapier

Tipps

- Bitte entsorgen Sie Ihren Bioabfall **nicht im Kunststoffbeutel, auch nicht im recycelbaren Biokunststoff- oder Maisstärkebeutel.**
- Kleiden Sie den Bioeimer mit Zeitungspapier aus oder wickeln Sie den Bioabfall darin ein. Dies bindet die Feuchtigkeit, die sonst ein Anhaften oder Anfrieren der Bioabfälle an der Biotonne verursachen kann. Außerdem bleibt die Tonne sauber und Gerüche werden gemindert.
- Stellen Sie Ihre Biotonne möglichst in den Schatten und halten Sie den Deckel geschlossen.
- Für die Reinigung der Biotonne ist der Grundstückseigentümer zuständig.

www.dresden.de/de/stadtraum/umwelt/abfallstadtreinigung/abfallberatung/trennung/Bioabfall

Batterien und Akkus richtig entsorgen

Achtung: Brand- und Lebensgefahr!

Das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft informiert, dass mittlerweile neben klassischen Batterien und Akkus oftmals auch viele leistungsstärkere, lithiumhaltige Varianten (z. B. »Li« oder »Li-Ion« Akkus in mobilen Elektro-Geräten) im Restmüll entsorgt werden. Durch ihre höhere Spannung und Energiedichte sind diese noch leichter entzündlich.

Grafik: Klickkomplizen GmbH

Infokampagne Akkus in Brand

Falsch entsorgte Batterien und Akkus lösten in der Vergangenheit zunehmend Brände in den Müllfahrzeugen oder in den Entsorgungsanlagen aus – auch in Dresden. Laut dem Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft (kurz: BDE) entstehen in Deutschland jeden Tag durchschnittlich 30 Brände durch falsch entsorgte Batterien und Akkus. Durch das Zusammenquetschen der Stromspeicher in der Presse im Fahrzeuginneren kommt es zu Verformungen. Ein nachfolgender Kurzschluss führt zum Brand. Dieser zerstört Fahrzeuge und Maschinen der Stadtreinigung. Noch verheerender aber ist: Das Feuer bringt die Mitarbeiter des Entsorgungsbetriebes und die umliegend wohnenden Menschen in Lebensgefahr! Achten Sie bitte daher unbedingt darauf, Ihre Batterien und Akkus richtig zu entsorgen.

Keinesfalls gehören diese in den Haushaltsmüll!

Kleben Sie bei Lithium-Ionen-Modellen bestenfalls die Pole ab und nutzen Sie bitte die folgenden Abgabemöglichkeiten für Batterien und Akkus:

- **Wertstoffhöfe** Adressen und Öffnungszeiten siehe *www.dresden.de/wertstoffhof*, keine Autobatterieabgabe in Loschwitz
- **Schadstoffmobil** Termine und Standplätze siehe *www.dresden.de/schadstoffmobil*
- **Geschäfte,** die Batterien und Akkus verkaufen

Jedes Geschäft, welches Batterien und Akkus an Verbraucher verkauft, ist zur Rücknahme derselben verpflichtet. Durch eine sachgemäße Entsorgung schützen Sie die Umwelt und ermöglichen auch die Rückgewinnung wertvoller Rohstoffe, wie z. B. Nickel, Eisen, Kupfer, etc.

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter *www.akkus-in-brand.de*. **Axel Schulze**

GWG-Briefkästen

Leerung wöchentlich

- Dachsteinweg 13 (am Heizhaus)
- G.-Marwitz-Straße 27 (Briefkastenanlage)
- Kleinzschachwitzer Straße 15/17
- Marienberger Straße 56 (am Giebel)
- Pirnaer Landstraße 15 (Briefkastenanlage)
- Privatweg 3 (am Nebengebäude)
- Radeberger Straße 101 (am Giebel)
- Troppauer Straße 30/Tauernstraße 9 (am Müllstandplatz)

Havariedienst

Firma Rink **Tel.: 0351 422800**
nimmt sämtliche Havarie- und Notdienstmeldungen für die Gebäude der GWG Dresden-Ost e.G. außerhalb der allgemeinen Geschäftszeiten an.

SachsenEnergie (DREWAG)
nimmt Störmeldungen zur Medienversorgung entgegen.

Erdgas	**Tel.: 0351 5017-8880**
Strom	**Tel.: 0351 5017-8881**
Wasser	**Tel.: 0351 5017-8883**
Fernwärme	**Tel.: 0351 5017-8884**
E-Mail:	***Leitstelle.Fernwaerme@SachsenEnergie.de***

Bau & Instandhaltung

Ambitionierte Bauprogramme

Die Bauarbeiten an und in den Objekten des Bauprogramms 2025 sind nahezu überall abgeschlossen und es zieht langsam wieder Ruhe in den Häusern ein. Das meiste hat geklappt. Manches Ungeplante führte jedoch zu Unmut bei den Bewohnern und erforderte Flexibilität der am Bau Beteiligten. Letzlich aber konnten wir in Zeiten des allerorts spürbaren Fachkräftemangels mit unseren verlässlichen Partnern die bestmöglichen Ergebnisse erzielen und das Geplante umsetzen.

Die Genossenschaft dankt den Mitarbeitenden des **Ingenieurbüros Froebel + Froebel** sowie **den fleißigen Bauleuten und Handwerkern** für ihr Geschick, ihre Ideen, die Beharrlichkeit und das Engagement. Ohne sie müsste die Genossenschaft auf den Baustellen mit den Mitgliedern und Mietern wie vor 114 Jahren bei der Errichtung der ersten Wohnhäuser wieder selbst Hand anlegen. Vielleicht wird das eines Tages erneut Realität werden. Den **geduldigen Bewohnern** danken wir für ihr Verständnis und ihre Mitwirkung bei den **Baumaßnahmen des Jahres 2025**. Dies waren Folgende:

Die denkmalgeschützten **Reihenhäuser Kärntner Weg 1-12** in Laubegast werden seit jeher dezentral beheizt und mit Warmwasser versorgt. Das wird zunächst auch so bleiben. In allen zwölf Häusern wurden die in die Jahre gekommenen Niedertemperaturthermen durch effizientere Brennwertthermen ersetzt. Der Anschluss an das Fernwärmenetz ist nach 2040 eine Option. Bis zu diesem Zeitpunkt beobachten wir die Entwicklung möglicher Alternativen für Denkmäler. Die Bewohner haben es mit den neuen Einzelthermen zu (derzeit noch) vertretbaren Kosten für die Gasbeschaffung bis dahin auch weiterhin warm.

Mit Kosten von gut zwei Millionen Euro der knapp vier Millionen Euro des diesjährigen Baubudgets lag das Hauptaugenmerk der Bauschaffenden auf den beiden »Großbaustellen« des Jahres 2025: In Laubegast auf der **Hermannstädter Str. 41-49** und in Leuben auf der **Pirnaer Landstr. 209-215**. Im Zuge der seit Jahren im Rahmen aller Bauvorhaben praktizierten **Großinstandsetzung** wurden auch hier Kelleraußenwände vertikal abgedichtet, die Grundleitungen erneuert, Dächer repariert, Fassaden überarbeitet und Treppenhäuser saniert. Die Genossenschaft erweiterte die Vorhaben mit einer **Modernisierungsmaßnahme**: Dem nachträglichen Balkonanbau in Verbindung mit anschließender Überarbeitung der Außenanlagen. Zu guter Letzt wurden auf den beiden Gebäuden im Rahmen des GWG-Projektes »Solar« Photovoltaikanlagen installiert (siehe Kasten).

Bereits in der ersten Sanierungsrunde im Gebiet Leuben II (ehemaliger Leasingbestand) in den Jahren 1999/2000 baute die GWG an die Wohnungen in den Mehrfamilienhäusern **Weißdornstr. 2-6 und 8/10** Balkone an. In diesem Jahr erfolgte daher lediglich eine Aufwertung durch die Großinstandsetzungen mit den zuvor beschriebenen Maßnahmen.

*Apropos Aufwertung: Einige Gebäude erhielten im Zuge des Bauvorhabens »zur Auflockerung« des Fassadenbildes **Blumenkastenblenden** an ausgewählte Fenster montiert. Ein solches Gestaltungselement sieht hübsch aus, ist praktisch und gefällt nach Information eines Leserbeirates auch unseren Mitgliedern. Erfahrungen zeigen jedoch, dass die aus gestalterischen Gründen platzierten Blenden meist nicht das »Blumenfenster« der Bewohner treffen und die Zusatzausstattung nur gelegentlich Verwendung findet. Als Standardbestückung für jedes Fensterbrett im Bestand sind die Blumenkastenblenden nur bedingt geeignet und die Anschaffung ist für die Genossenschaft finanziell nicht darstellbar. Die Lieferung und Montage einer Blende kostet etwas mehr als 400 Euro. Bei kalkulatorischen drei bis vier »Zierblenden« je Wohnung ergibt sich für alle GWG-Wohnungen ein Budgetbedarf von zweieinhalb bis drei Millionen Euro. Also bleibt bis auf Weiteres das Accessoire an der Fassade die Ausnahme.*

Auch im GWG-Wohngebiet Großzschachwitz wurde wieder investiert. Das historische **Denkmal Jonsdorfer Str. 16/18** konnte aus dem Dornröschenschlaf geweckt und aufgehübscht werden. Im Zuge dessen erfolgte die grundhafte Sanierung von zwei aufgrund des Bauzustandes bislang leerstehenden Dreiraumwohnungen. Das hieß: Einmal alles! Entstanden sind zwei helle und freundliche Wohnungen mit eigenem Hausgarten zu Gesamtkosten von 120 TEuro! Die Investition lässt sich mittlerweile nur mit einer Neuvermietungsgrundmiete von nahe neun Euro je Quadratmeter rechnen. Der Wohnungsmarkt in Dresden gibt dies her, denn Mieten jenseits der zehn Euro für vergleichbare Wohnungen bei Eigentümern mit Gewinnerzielungsabsicht und Renditedruck sind Normalität.

In Summe investierte die Genossenschaft im Jahr 2025 damit rd. 6,3 Mio. Euro, also rd. 66 % der Nettomieterlöse. Auf die Bautätigkeit zur Bestandsaufwertung und die Mehrung des Anlagevermögens entfielen davon insgesamt rd. 3,9 Mio. Euro. Für die laufende Instandhaltung und Leerwohnungsinstandsetzung sind weitere rd. 2,4 Mio. Euro in den Bestand geflossen. Gut so!

Bauplan 2026 wird zum nächsten Bauprogramm

In der gemeinsamen Sitzung von Aufsichtsrat und Vorstand am 23. September 2025 wurde der auf Basis der Mittelfristplanung erarbeitete Bauplan 2026 vorgestellt. Nach den Erläuterungen des Technischen Vorstandes nahmen die Mitglieder des Aufsichtsrates die Vorhaben und deren Finanzierung zustimmend zur Kenntnis. Demnach werden mit dem **Bauprogramm 2026** nun im kommenden Jahr im Gebiet Laubegast II die beiden verbliebenen Objekte auf der **Hermannstädter Str. 31-35 und 37/39** instandgesetzt. Im Gebiet Leuben II investiert die Genossenschaft in die Denkmäler **Heckenweg 1/3, 14-18 und Kleinzschachwitzer Str. 11-15**. Hier werden neben der Großinstandsetzung im Zuge von Modernisierungsmaßnahmen ebenfalls nachträglich Balkone an die Wohnungen angebaut. Die deutliche Mehrheit (> 70 %) der dort wohnenden Mitglieder hat in der Befragung dafür gestimmt. In Niedersedlitz erfährt das GWG-Objekt **Sosaer Str. 15-19** eine Aufwertung. Die Installation von weiteren **PV-Anlagen auf ausgewählten Objekten** des Bauprogramms ist ebenfalls vorgesehen.

Insgesamt plant die Genossenschaft, im Jahr 2026 für die Investitionen in den Bestandserhalt und die Mehrung des Anlagevermögens wieder 3,9 Mio. Euro aufzuwenden. Für die Instandhaltung und Instandsetzung von Leerwohnungen sollen weitere 2,4 Mio. Euro in den Bestand fließen. Erneut ist dies mit 6,3 Mio. Euro ein ambitioniertes Programm für alle Beteiligten.

Jörn Opitz

PV-Anlage Hermannstädter Str. 41-49 *Foto: Jörn Opitz*

Das GWG-Projekt »Solar«

Über das vom Vorstand Anfang des Jahres 2025 ins Leben gerufene **Projekt »Solar«** setzte die Genossenschaft im Jahresverlauf mit den Solar-Spezialisten der Firmen Bergmann und Solarwatt die ersten beiden **PV-Pilotprojekte auf der Pirnaer Landstr. 209-215 und der Hermannstädter Str. 41-49** um. Die insgesamt sechs PV-Anlagen wurden von der Ingenieurgemeinschaft Froebel + Froebel konzipiert und unter Leitung und Aufsicht des Architekten Peter Froebel gemeinsam mit den Fachfirmen auf den GWG-Dächern installiert. Seit dem 9. September 2025 »erntet« die GWG Dresden-Ost nun Sonnenstrom. Immerhin wurden bis jetzt schon mehr als **zehn Megawatt Strom produziert!** Rein rechnerisch konnte damit außerdem das Äquivalent von **fünf Tonnen CO_2 eingespart** werden. In einer der nächsten Ausgaben berichten wir über die Entwicklung der »Ernteerträge« und die Prognosen zur Wirtschaftlichkeit der Projekte. Etwas vorweg: Die Idee ist gut und die Umsetzung machbar. Jedoch wird der Gewinn nach Abzug aller Kosten für die Genossenschaft vorerst mager sein, da die Einspeisevergütung des Staates im Vergleich zu den Investitionskosten im Betrachtungszeitraum von 20 Jahren bei einer konservativ vorsichtig gerechneten Ausbeute an Sonnenstrom gerade so ausreicht. Die **Wirtschaftlichkeit** künftiger Projekte wird nicht mehr gegeben sein, wenn die Einspeisevergütung für Solarstrom weiter sinkt. Schon jetzt ist mit spitzem Bleistift zu rechnen. Künftig müssen dann unter Umständen gewinnbringende Alternativen wie der Stromverkauf, die Verpachtung der Anlagen oder die Eigennutzung von Sonnenstrom auf den Prüfstand. Wir werden berichten!

Impressum

Mitglieder- und Mieterzeitschrift
33. Jahrgang
Auflagenhöhe: 2.200 Stück
Redaktionsschluss: 12.11.2025

Herausgeber:
Gemeinnützige Wohnungsbau-Genossenschaft Dresden-Ost e. G.
Straße des 17. Juni 25 · Geb. 102 A
01257 Dresden
Telefon 03 51 255 17-30
Telefax 03 51 255 17-43
E-Mail *info@gwg-dresden.de*
Internet *www.gwg-dresden.de*

Redaktion:
Jörn Opitz
Katja Reisenauer

Konzeption/Layout:
Holger Friebel
Satz/Reprografie:
Friebel Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:
Lössnitz Druck GmbH Radebeul

Gedruckt auf
IGEPA Circle
Offset Premium White

Erste Leserbeiratssitzung – ein Anfang ist gemacht

Man muss mit allem rechnen – auch mit dem Guten

(Andrea Lehnhart)

Dass die Seite 4 dieser Ausgabe ein neues relativ kleinteiliges Gesicht zeigt, ist der ersten Sitzung des neuen Leserbeirates zu verdanken. Gemeinsam mit Linda Hoysagk (GWG-Teamassistenz) und Holger Friebel (Elbhang-Kurier-Verlag) saßen Marlies Pfeiffer aus Laubegast und Ralf Schumann aus Leuben Ende September zusammen. Gemeinsam konnte schon eine ganze Reihe von Themen und Anregungen für die Redaktion zusammengetragen werden, die teilweise bereits in diese Ausgabe eingeflossen sind. Ziel bleibt es, auch aus den anderen GWG-Wohngebieten Großzschachwitz, Tolkewitz, Dobritz, Gruna, Niedersedlitz, Radeberger Vorstadt und Kaditz jeweils einen »Leserkorrespondenten« für den Beirat zu gewinnen. Bitte melden Sie sich – der Zeitaufwand mit nur zwei Treffen pro Jahr ist überschaubar. Ihre Mitwirkung könnte helfen, noch mehr Vor-Ort-Themen in diese Zeitung zu bringen und die GWG-Gemeinschaft gewinnbringend darüber zu informieren.

Holger Friebel

Wenn es mal länger dauert

Schon klar, bei der GWG dauert es manchmal..... Man könnte meinen, sie hätten das Anliegen vergessen. Vielleicht sogar den Schimmel in der Küche oder die defekte Klospülung..... Scheint so, ist aber nicht so. Versuchen wir also wohlwollend uns in deren Lage zu versetzen. Da kommt eine Anfrage – mal angenommen wegen irgendwelcher Koniferen, die zu groß sein sollen für einen Kleingarten. Wieso regt das überhaupt jemanden auf? Bestimmt wieder irgendwelche spießigen Nachbarn. Oder bin ich gar der Spießer, den es gar nicht interessiert? Egal, die Anfrage kommt also im Büro an ... Und – es dauert... Manchmal scheint es, als ob Mails nicht im Postfach erscheinen, sondern im Spam verschwinden. Gut jetzt – ich muss aufpassen, nicht in den »Meckermodus« zu verfallen. Der ist so angenehm, weil er die Anderen – also Nachbarn, die GWG – (aber auf KEINEN Fall mich) in die Verantwortung nimmt. Das fühlt sich irgendwie besser an...

Ich versuche es also mal anders: OK, bei dem Schimmel hat es ziemlich gedauert, aber die GWG hat sich irgendwann gemeldet und dann ging es auch ganz schnell – wahrscheinlich braucht es da Absprachen mit zuständigen Handwerksunternehmen, die auch wieder Zeit brauchen, ehe sie Termine finden. Es können Urlaubs- und Krankheitszeiten hineinspielen. Vielleicht riefen wir auch noch mal an – der Griff zum Hörer hat sich also gelohnt. (Für manche Verkehrsteilnehmer ist das ja heutzutage gar nicht mehr so einfach – neben all den digitalen Möglichkeiten – den Mut aufzubringen, mit echten Menschen zu sprechen, und dann noch über Defekte – geht mir übrigens genauso, ist nicht ganz so angenehm...)

Wenn man dann aber merkt, dass es doch irgendwie läuft, dass es sich gelohnt hat, eine zweite Mail zu schreiben oder gar anzurufen – nicht um Stress zu machen, sondern um sich Klarheit zu verschaffen – wenn ich ein bisschen wegrücke von meinen Forderungen und den häufig schnell dazueilenden abwertenden Urteilen, dann könnte es gelingen. Man muss halt mit allem rechnen – selbst mit dem Guten.

Marlies Pfeiffer

Hinweis der Verwaltung:
Schimmel als Feuchteschaden ist immer individuell zu betrachten. Es ist notwendig, die Ursachen zu ergründen, bevor geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Kegelverein KSV Dresden – Leuben e.V. gewann einen Deutschen Meistertitel

Unser Kegelverein KSV Dresden – Leuben e. V., von der GWG Dresden-Ost tatkräftig im Jugendbereich unterstützt, erlebte durch unsere Sportfreundin Birgit Höse, Seniorinnen C, bei den Deutschen Meisterschaften Ende Juni 2025 in Freiburg ein kleines Wunder. Erstmalig gewann Birgit den Deutschen Meistertitel. Für uns als kleinen Verein noch immer unfassbar: Die vierte Teilnahme in Folge bei den Deutschen Meisterschaften, letztes Jahr Platz 3 und in diesem Jahr nun der Sieg.

Wir sind mächtig stolz auf unsere Birgit und möchten das mit allen GWG-Lesern teilen.

Eine weiterer Höhepunkt dieses Jahres war am 11. September für unseren Verein die Auszeichnung mit der Ehrennadel des Deutschen Keglervereins in Bronze.

Ralf Schumann

Foto: KSV Dresden-Leuben e. V.

Birgit Höse gewann bei den Seniorinnen C einen Deutschen Meistertitel.

Gesund Wohnen trotz Funkstrahlung

Gesundes Wohnen setzt den achtsamen Umgang mit den modernen, hilfreichen Geräten voraus, die unsere Gesundheit durch nicht wahrnehmbare, elektromagnetische Felder oder Strahlung negativ beeinflussen können.

WLAN-Router strahlen nicht nur in den eigenen vier Wänden sondern auch in die der Nachbarn. Noch dazu strahlen Schnurlostelefone nach dem DECT-Standard in Gebäuden im 50-Meter-Umkreis u. U. ständig, Jahr für Jahr.

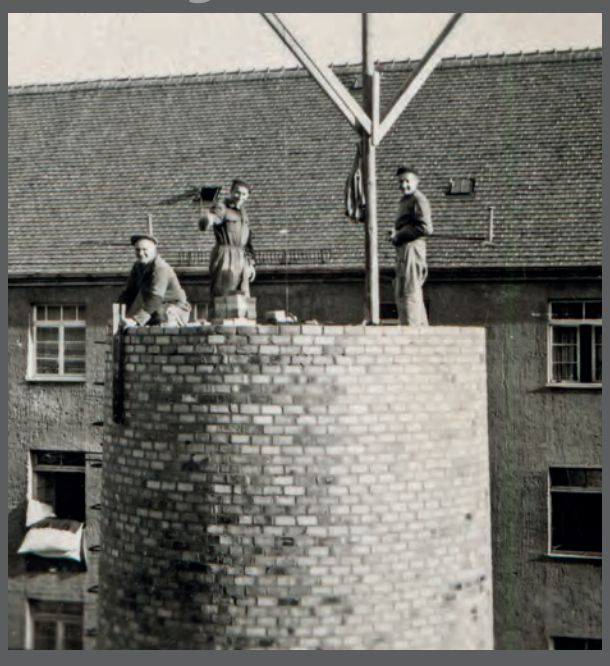
Die Gesundheitsrisiken der Funkstrahlung, die uns auch von den immer zahlreicheren Funktürmen erreicht, aber auch andere elektromagnetische Felder in der Wohnung sind zu wenig bekannt, werden darum in ihrer Wirkung unterschätzt, sollten jedoch ernst genommen werden.

Tipps für gesundes Wohnen biete ich in einem Erfahrungsaustausch an.

Interessenten melden sich dafür bitte unter *hans.veranstaltung@freenet.de*. Dann würde ich Ort und Zeitpunkt vorschlagen.

Hans-Werner Kiosze

Fotografisches



Fotos: Archiv GWG

Die Fotografie links aus den 1930er Jahren zeigt das Aufmauern des GWG-Schornsteins in Laubegast. Oben: Der Schornstein mitten im Wohngebiet, Mitte der 1990er Jahre.

Laubegast

Ertüchtigter Schornstein wird begrünt

Unser **Schornstein in Laubegast** vom ehemaligen Kohlekraftwerk(chen) Dachsteinweg 13 wurde in diesem Jahr von mutigen Industriekletterern inspiziert und das Mauerwerk repariert. Die Jungs schwangen sich an langen Seilen am knapp 40 Meter hohen Bauwerk bis zur Grasnarbe hinab, prüften den Verbund im Mauerwerk und kratzten Fugen aus, um danach, wo es nötig war, mit frischem Mörtel den Kraftschluss zwischen den Hartbrandziegeln wieder herzustellen. Damit ist das **historische Bauwerk ertüchtigt** worden und die Standsicherheit für einige weitere Jahre gewährleistet. Nun wird im nächsten Jahr noch der Wunsch der in unmittelbarer Nähe wohnenden Mitglieder und Mieter erfüllt und der Schornstein begrünt. Ziel ist es, die Wärmespeicherung und -abstrahlung des Schornsteins im Sommer zu minimieren sowie erste **Erfahrungen bei vertikalen Bepflanzungen** zu sammeln. Vielleicht ein Projekt für die Zukunft: Die Fassadenbegrünung! Gesprochen und experimentiert wird damit bereits im Wohn- und Gewerbebau in Deutschland, Europa und der Welt...

Jörn Opitz

Leuben II

Parkplätze am Heckenweg

Die **Parkplätze in Leuben II** sind insbesondere hier ein rares Gut. Manch fleißiges Mitglied, welches nach getaner (Schicht-) Arbeit nach Hause kommt, verzweifelt. Es ist einfach kein Parkplatz mehr zu finden! Um einen kleinen Beitrag zur Entspannung zu leisten plant die Genossenschaft, 13 Stellplätze im Wohngebiet zu schaffen. Nicht viel, aber immerhin ein Anfang. Auf dem **Heckenweg 2-4** wird straßenbegleitend der Verkehrsweg in Richtung GWG-Grundstück verbreitert, um dort fünf (kostenlose) Stellplätze zu errichten. Vor dem **Denkmalschutzobjekt Heckenweg 14-18** wird dies wohl aufgrund der »Denkmal-Hecke« am Straßenrand behördlich nicht genehmigt werden. Dafür soll auf dem ehemaligen Gewerbegrundstück **Kleinzschachwitzer Str. 2** nach dem Abriss des Bestandsgebäudes der Parkplatzneubau mit acht (kostenpflichtigen) Stellplätzen umgesetzt werden. Die Genehmigungsplanung bei der Ingenieurgemeinschaft Froebel + Froebel zur Erstellung des Bauantrages läuft bereits.

Jörn Opitz

Ausfüllen und bis 30.01.2026 in einen GWG-Briefkasten einwerfen!

Foto: Denis Trapp

SPIELTAG DER DRESDNER WOHNUNGSGENOSSENSCHAFTEN

Volleyball Damen

Bundesliga-Spiel des Dresdner SC

Wir laden Sie zu einem Bundesliga-Spiel der Volleyball-Damen am **04.03.2026 auf die Zuschauertribüne** der **Margon-Arena Dresden** ein.
Gewinnen Sie **zwei Freikarten** für das Spiel gegen den **USC Münster!**
Spielbeginn ist **19:00 Uhr**.

DIE DRESDNER WOHNUNGSGENOSSENSCHAFTEN

Werfen Sie diese Karte ausgefüllt bis zum **30.01.2026** in einen GWG-Briefkasten ein. Die Gewinner werden benachrichtigt.
Bitte beachten Sie: Eine Auszahlung des Gewinns oder eine Übertragung der Karten auf andere Spieltage ist nicht möglich.

Absender

Name

Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ Ort

Antwort

Gemeinnützige Wohnungsbau-Genossenschaft Dresden-Ost e.G.
Straße des 17.Juni 25, Gebäude 102 A
01257 Dresden